

chiedenheit der Nationalität eben so wenig berücksichtigt war, wie bei den Staatengründungen Napoleon's. Zwar hatten die gesammten Niederlande bis zum Abfall der nördlichen Provinzen von Spanien Einem Staate angehört; aber seitdem war eine ganz verschiedene Entwicklung des Südens und Nordens eingetreten. In Folge der Reformation kam zuerst der Nationalunterschied in der beginnenden Religionsverschiedenheit schärfer zu Tage; die neue Zeit hatte vorzüglich Holland auf eine großartigere Entwicklung des Handels, Süd-Niederland auf Ausbildung der Gewerthätigkeit hingewiesen; und selbst das gemeinsame Schicksal der Unterdrückung beider Länder in Folge der französischen Revolution hatte sie einander noch mehr entfremdet, denn der Süden schloß sich Frankreich willig an und französische Sprache und Sitte breiteten sich hier aus, die Republik der Niederlande wurde dem französischen Interesse geopfert und trat allem Französischen immer feindseliger gegenüber.

Als der König der Niederlande das von den nördlichen Provinzen (März 1814) angenommene Grundgesetz auch den Notabeln der ihm nachträglich zugesprochenen südlichen Provinzen vorlegte (8. August 1815), erklärten sich nur 527 für, 796 Stimmen gegen dasselbe (126 der letzteren allerdings lediglich wegen der ausgesprochenen Cultusfreiheit); trotzdem wurde die neue Verfassung zum Grundgesetze für das ganze Königreich erhoben, indem man 280 nicht erschienene Notabeln als bejahende betrachtete. Fortwährend blieb indess eine mächtige Opposition der unduldsamen katholischen Geistlichkeit, die bei der Masse der Bevölkerung den größten Einfluß übte. Dieselbe verstand sich auch nur zögernd zu dem Eide auf die Verfassung, und eine freisinnige Gestaltung des öffentlichen Unterrichts, die der König beabsichtigte, war noch länger Gegenstand des Streites, bis der König in einem Concordat vom Jahre 1827 nachgab. Vor allen Dingen verletzte aber dann die Bevorzugung der Holländer bei Beamtenstellen und im Heere (gegen die Ansicht des Prinzen von Oranien) das Nationalgefühl, und die liberale Opposition fand auch bei den Massen Anklang, weil bei der überwiegenden Größe der holländischen Nationalschuld (Belgien hatte nur 4, Nord-Niederland fast 2000 Millionen Gulden Schulden) die Belgier sich über ungerechten Steuerdruck zu beklagen hatten, obgleich dabei Manches für die Industrie Belgiens geschah. So flossen die katholische und liberale Partei immer mehr zusammen, besonders seitdem der Justizminister van Maanen die liberale Presse streng verfolgte. Sie fanden einen Führer in dem reichen de Potter aus Brügge, der (1830) wegen des Vorschlags, jeden Bürger, der es mit den Ministern halte, in die Acht zu erklären, gerichtlich verfolgt wurde. Die Stände dachten bereits an Steuerverweigerung, als die Regierung deren Ausstellungen am Budget beseitigte. So rühmte dieselbe bei Schließung der Generalstaaten (2. Juni) »das glücklichste Einverständnis zwischen Thron und Volk«; 2. Jun. zu noch vollständigerer Versöhnung wurde der Volkunterricht in die Hände